

Protokoll der Präsidenten-Konferenz vom 31. Januar 1931 im Bahnhofbuffet Olten = Procès-verbal de la Conférence des présidents, du 31 janvier 1931, au buffet de la gare à Olten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1931-1932)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll

der Präsidenten-Konferenz vom 31. Januar 1931 im Bahnhofbuffet Olten.

Anwesend: Zentralvorstand: Liner, Blailé, Mayer, Vibert, Clénin, Hügin. Sektionspräsidenten oder deren Vertreter: Aargau: Burgmeier; Basel: Wenk; Bern: Clénin (Steck entschuld. abwesend); Freiburg: de Schaller; Genf: Eugène Martin; Luzern: Wieland; Neuenburg: Perrin; Paris: Huggler; St. Gallen: Glinz; Solothurn: Altenburger; Tessin: Chiesa; Waadt: Milo Martin; Zürich: Righini. Die Sektion München ist nicht vertreten.

Die Sitzung wird um 1.30 h eröffnet. Liner wird als Tagespräsident bestimmt.

1. Bericht des Zentralpräsidenten.

Liner erstattet Bericht über die Tätigkeit des Zentralvorstandes seit der letzten Generalversammlung. Er muß sagen, daß das Problem der Organisation noch nicht völlig gelöst ist. Was die Zeitung anbelangt, so sind immerhin die sprachlichen Schwierigkeiten überwunden. Er hat als erster auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche uns durch den Rücktritt Herrn Righinis erstehen würden; daß er auch als erster diese Schwierigkeiten zu erfahren bekäme, hat er damals nicht gedacht, als er, nur mit Sorgen, das Amt des Zentralpräsidenten annahm. Von neuem stehen wir nun vor der Notwendigkeit, für dieses verantwortungsvolle Amt eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Er hofft, daß sie sich finde und daß zwischen dem künftigen Zentralpräsidenten und dem Zentralsekretariat für die Zukunft die Erschwerung des Kontaktes durch zu große Entfernung der beiden Instanzen nicht mehr in Erscheinung trete, daß auch zwischen den beiden Organen ein gutes Einvernehmen herrschen möge. Er wünscht, daß die Sektionen der Neuwahl eines Zentralpräsidenten jene Aufmerksamkeit widmen, welche diese Angelegenheit wie keine zweite verdient und daß die Sache in den Sektionen gründlich erörtert werde. Zum Schlusse bittet er Herrn *Righini* als Vizepräsidenten der E. K. K. um einige Mitteilungen über *die Nationale Kunstausstellung 1931*. *Righini* führt zu diesem Thema folgendes aus: Die E. K. K. hat beschlossen, der Genfer Ausstellung eine größere Bedeutung zu geben als gewöhnlich, indem sie ihr eine Abteilung für „dekorative Kunst“ beifügt, welche Werke der Wandmalerei, der Glasmalerei und der dekorativen Skulptur enthalten wird. Dann hat man auch die persönlichen Einladungen vermehrt; 22 Künstler werden in der Hauptgruppe I je 5 Werke einsenden können, und 12 Künstler können in der Hauptgruppe II je 3 Werke einsenden. Für die allgemeinen Einsendungen wird man nicht mehr nur 2 Werke zur Auswahl haben, sondern man wird je 2 Werke jeder Abteilung einsenden können. Vier Säle werden für Kollektionen je eines deutschen und eines welschen Malers und je eines deutschen und welschen Bildhauers reserviert. Wir haben also diesmal die beiden Manifestationen der freien und auch der angewandten Kunst unter einem Dach. Auf eine Anfrage *Milo Martins* erklärt *Righini*, daß es zwei Reglemente gebe, eines für die freie und eines für die angewandte Kunst.

2. Berichte der Sektionen.

Entgegen dem Beschluß des Zentralvorstandes vom 17. Januar hält die Versammlung es für vorteilhafter, zuerst die Berichte der Sektionen zu verlesen, statt mit den „Anfragen und Anregungen“ zu beginnen.

Sektion Aargau: Die Sektion Aargau erledigte im Vereinsjahr 1930 in 8 Sitzungen ihre Geschäfte. Die Sektion zählt 18 Aktiv- und 68 Passivmitglieder. Der Zuwachs an letztern beträgt acht. Die alljährliche Herbstausstellung fand im September im Saalbau Aarau statt. Das finanzielle Resultat war ein sehr erfreuliches, gingen doch an Eintrittsgeldern über Fr. 1,200.– ein und wurden für Fr. 10,500.– Bilder verkauft. An diesen Verkäufen partizipiert der Staat Aargau mit Fr. 1,500.– und die Stadt Aarau mit Fr. 750.–. Im Januar 1930 wurden als Resultat einer Konkurrenz pro 1929 unter den Mitgliedern der Sektion Aargau

nach Vorschlag einer dreigliedrigen Jury 2 typische Aargauer-Landschaften aus dem staatlichen Kunstkredit angekauft im Betrage von je Fr. 1,000.— (Hallwilersee-Landschaft von Eug. Maurer und Jura-Landschaft von Max Burgmeier). Auf Anregung der Sektion Aargau erklärte sich die Stadt Aarau einverstanden, eine Konkurrenz zu veranstalten zur Erlangung von Entwürfen für die Ausschmückung von 2 Wänden im neuen Bezirksgerichtssaal in Aarau. Die sämtlichen 4 Preise wurden Mitgliedern unserer Sektion zugesprochen. (1. Preis: Otto Wyler; 2. Preis: Eug. Maurer; 3. Preis: M. Burgmeier; 4. Preis: Guido Fischer.) Die Ausführung erhielt der 1. Preisträger. Am 4. und 5. Mai wurde das schon längst besprochene Projekt einer Sektionsreise verwirklicht. Eine ansehnliche Anzahl Aktive und Passive reisten für 2 Tage ins Elsaß. Diese Reise, die nicht nur der Fröhlichkeit und Geselligkeit, sondern dem Isenheimer Altar in Kolmar und dem Straßburger Münster galt, gelang bei guter Stimmung und schönem Frühlingswetter aufs beste. Unsere Generalversammlung fand in traditioneller Weise im November in Seengen statt. In Anerkennung ihrer ausgezeichneten 25 jährigen Tätigkeit als Aktuar und Kassier wurden beiden Jubilaren, Herrn Adolf Weibel und Hans Steiner, je eine Mappe mit Aquarellen und Graphik, gestiftet von den Aktivmitgliedern der Sektion Aargau, überreicht. An dieser Generalversammlung beschloß man, eine Ausstellung in Baden abzuhalten. Diese Ausstellung, die im Rahmen der „Biedermeyer Baden“ veranstaltet wird, findet im April 1931 statt.

Sektion Basel: Hat nichts besonderes zu berichten; es wäre auch unmöglich, im Rahmen eines kleinen Berichtes über alles Auskunft zu geben, was in der Sektion läuft.

Sektion Bern: Clénin liest den vorliegenden schriftlichen Bericht der Sektion in Vertretung von Steck, der verhindert ist.

Die Sektion Bern hat auch in diesem Jahr einen Todesfall zu beklagen; es ist dies Herr Louis Aubry, Maler, langjähriges Aktivmitglied, der auch nach seinem Wegzuge nach Genf uns oft durch seinen Opfersinn zu Gunsten unserer Sektion seine Treue bewies. Eine Gedächtnisausstellung seiner Werke soll nächstens durchgeführt werden. Die Sektion zählt gegenwärtig 76 Aktive und 146 Passive. Herr Arch. Ingold, unter welchem unsere Sektion eine bestgeordnete, vielfältige Tätigkeit entwickelt hatte und der sich besonders die Geltendmachung öffentlich-rechtlicher Ansprüche der Künstler angelegen sein ließ, bestand auf seinem Rücktritt als Präsident der Sektion. Wir statten ihm an dieser Stelle den Dank für seine Dienste ab. Unsere Geschäfte wurden in zahlreichen, stets gut besuchten Sitzungen erledigt. Im Vordergrund des Interesses stand die Aussicht auf einen Neubau unserer Kunsthalle, anlässlich der Erweiterung des Kunstmuseums. Es stellt sich zwar eine zur Zeit unlösbare Terrainfrage der Sache in den Weg; doch soll das Projekt im Auge behalten werden, da Raumangel sowohl, wie auch die ungleiche Beleuchtung unserer gegenwärtigen Säle einer modernen Ansprüchen besser genügenden Lösung rufen. Die Sektion gründete eine „ständige Verkaufsstelle“, die sich zur Zeit noch mit einem temporär zur Verfügung gestellten Raume der Kunsthalle begnügen muß. Die Annahme und Ausstellung der Werke unserer Mitglieder ist daselbst juryfrei. Auf Tischen sind Mappen mit Originalzeichnungen und Graphik aufgelegt. Der Verkauf war bis jetzt spärlich, aber in Anbetracht sehr ungünstiger Umstände dennoch erfreulich. Eine gegenwärtig statthabende gründliche Archivrevision ergab ein ziemlich reiches Vermögen an Werken ehemaliger und gegenwärtiger Mitglieder, einen lückenlosen Bestand der Protokolle bis auf das Jahr 1890 zurück, sowie viele andere der Geschichte unserer Sektion sowie der Gesellschaft dienende Dokumente. Die diesjährige Weihnachtsausstellung stand den bisherigen an Qualität nicht nach. Sie war sehr gut besucht — leider aber war der Verkauf — der schon Jahr für Jahr zurückgegangen war, aber 1930 noch Fr. 17,000.— betrug — heuer auf Fr. 5,000.— gesunken. Die Hauptursache hierfür mag in den zweifelhaften wirtschaftlichen Aussichten der allernächsten Zeit liegen. Hoffen wir die Krisis zu überstehen. Der Staat droht dazu noch mit einem neuem Steuergesetz, wonach der Besitz von Kunstwerken besteuert werden soll, wenn er ein gewisses Maß überschreitet. Die Sektion Bern sieht sich vor und rüstet zum Gegenstoß, sonst könnte diese Seuche auch auf andere Kantone übergreifen. Der kommenden Schweiz. Hygiene- und

Sportausstellung wird von uns alle Aufmerksamkeit gewidmet und wir hoffen, einige Arbeitsgelegenheiten dabei erringen zu können. Unser Jahresessen fand am 24. Januar statt und nahm einen gelungenen Verlauf. Zwei unserer Nachbarsektionen waren vertreten, sowie Delegationen der stadtbarnischen, das Kunstleben repräsentierenden Vereinigungen.

Sektion Freiburg: Die Tätigkeit der Sektion Freiburg war im Geschäftsjahre 1930 eine fruchtbare, reich an günstigen Ergebnissen. Außer den Schritten, welche zu Gunsten der Vereinigung freiburgischer Künstler unternommen wurden, hat unser Vorstand ein Gesuch an den Staatsrat gerichtet, um zu erreichen, daß uns eine jährliche Subvention ausgerichtet werde. Dank der wirksamen Befürwortung durch Herrn Staatsrat Perrier, unserm kantonalen Minister der schönen Künste und der Erziehung, hat die zuständige Behörde uns die Wohltat einer jährlichen Subvention von Fr. 500.- zuerkannt, immerhin unter der Bedingung, daß wir jedes Jahr eine Kunstausstellung durchführen. Dieses Zeichen des Wohlwollens und der Sympathie unserer Regierung ist für uns eine wertvolle Ermutigung gewesen, und wir machen uns eine angenehme Pflicht daraus, unserm Staatsrat öffentlich zu danken und mit besonderem Vergnügen geben wir allen unsern Schweizer Kollegen Kenntnis von dieser verständnisvollen Gebefreudigkeit. Getreu ihren Arbeitsüberlieferungen hat unsere Sektion im Jahr 1930 eine Ausstellung von Malerei und Bildhauerei veranstaltet mit dem liebenswürdigen Beistande von Mitgliedern der Vereinigung freiburgischer Kunstfreunde. Diese künstlerische Veranstaltung hat einen ziemlich erfreulichen moralischen und finanziellen Erfolg gehabt. Unsere Mitglieder, vor allem diejenigen, welche es wünschten, haben auch einige Werke in den Freiburger Ständen der Basler Mustermesse ausgestellt. Eines unserer Aktivmitglieder, welches ständig in Paris wohnt, hat uns seinen Austritt gegeben, um in die Sektion Paris überzutreten. Dieser Austritt wird aufgewogen durch einen Neueintritt, welcher der diesjährigen Generalversammlung zur Bestätigung vorgelegt wird. Es wäre der liebste Wunsch unserer Mitglieder, daß die Generalversammlung dieses Jahr in Freiburg abgehalten würde, wo unsere Kollegen sicher sein könnten, die herzlichste Aufnahme zu finden. Wir bitten den Zentralvorstand mit Wohlwollen zu prüfen, ob dem Wunsche der Freiburger Mitglieder in dieser Sache entsprochen werden könne. Unter der begeisterten Obhut eines frischgebildeten Vorstandes hoffen wir, daß die kleine Sektion Freiburg auf dem Weg zu neuer künstlerischer Blüte sei.

Sektion Genf: Hat nichts besonderes zu berichten. Wir organisieren eine Schwarz-Weiß-Ausstellung im Musée Rath. Wir wünschen die Generalversammlung in Genf und ausnahmsweise zur Zeit der Vernissage der Nationalen Kunstausstellung.

Sektion Luzern: An Stelle des erkrankten Herrn Emmenegger wurde ein anderer Präsident gewählt. Die Sektion hat gegenwärtig 33 Aktive und 23 Passive, dazu 11 Kandidaten. Wir haben zwei Ausstellungen veranstaltet, in Weggis und in Brunnen, mit dem Resultat von 0 Verkäufen und Fr. 200.- Defizit. Der Stadtrat von Luzern hat beschlossen, ein Konzert- und Ausstellungsgebäude im Kostenbetrag von Fr. 3,500,000.- zu errichten; es soll Sammlungs- und Ausstellungsräume enthalten; 500 m sind für Sammlungen und 200 m für wechselnde Ausstellungen vorgesehen. Wir kämpfen dafür, für diese noch mehr Raum zu bekommen; da der Konzertsaal gutes Oberlicht haben wird, wäre die Möglichkeit vorhanden, auch dort Ausstellungen zu veranstalten. So hoffen wir auch einmal wieder die Nationale bei uns beherbergen zu können. Auf Anregung Dr. Ackermanns hat die Stadt Luzern beschlossen, einen Kredit von Fr. 3,000.- für die Kunst auszusetzen.

Sektion Neuenburg: Wir hatten im vergangenen Jahr die Sektionsausstellung. Wir haben eine staatliche Subvention von Fr. 1,000.-. Kollege Fritz Eduard Jacot ist gestorben.

Sektion Paris: Die Sektion zählt gegenwärtig 36 Aktiv- und 11 Passivmitglieder. Das große Ereignis des Jahres war unsere Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Zum ersten Male seit Gründung der Sektion haben wir eine solche Ausstellung in der Schweiz veranstaltet. Die Durchführung war uns möglich dank den freigebigen Zuschüssen unserer Freunde. 11 Maler und 10 Bildhauer haben 87 Werke ausgestellt. Die Ankäufe der E. K. K. und der Stadt Zürich inbegriffen haben wir für Fr. 7,800.- verkauft, was ein annehmbares Resultat



E. G. Ruegg, Zürich

„Pastorale“

bedeutet. Wir können auf ein fruchtbares Jahr zurückblicken und werden uns auch weiterhin bemühen, besonders die künstlerischen Werte zu steigern. Unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer der Sektion Herr Arch. Assinare wurde uns kürzlich durch einen Unglücksfall entrissen.

Sektion St. Gallen: Hat das Aktivmitglied Eugen Schlatter durch den Tod verloren. Zwei Austritten von Passiven stehen 8 Neueintritte gegenüber. Auch dieses Jahr wurde der Klausabend durchgeführt, der uns zwar immer ein größeres Defizit bringt, aber wenigstens die Verbindung mit unsern Passivmitgliedern aufrecht erhält. Die Sektionsausstellung im Herbst wurde juryfrei durchgeführt. Der Verkauf war trotz einem gewissen Interesse des Publikums sehr gering. Eine Eingabe unserer Sektion um Subvention unserer Bestrebungen durch den Regierungsrat wurde abgelehnt, doch ist im Großrat eine von angesehenen Vertretern aller Parteien unterzeichnete Motion Flückiger eingereicht worden, die alle Aussicht auf Erfolg hat. Die schönste Seite unserer heurigen Sektionsgeschichte sei dem Tage gewidmet, da wir unsere Kollegen aus der ganzen Schweiz auf st. gallischem Boden in Rapperswil begrüßen durften.

Sektion Solothurn: Wir haben unsere Sektionsausstellung vom 20. Dezember bis 5. Januar in Verbindung mit Kollegen „rund um den Bielersee“ durchgeführt. Der Besuch war zufriedenstellend, die Verkäufe mäßig: Fr. 1,700.- für Gemälde und Graphik, ein kleines Defizit. Wir müssen uns bemühen, eine jährliche Subvention zu erreichen, da uns die Gemeinde Solothurn den Saalbau nicht gratis zur Verfügung stellen kann. Der Kunstverein Solothurn hat uns eine Subvention versprochen, die uns das Defizit leichter tragen läßt. Der Vernissageabend war sehr reizvoll unter Mitwirkung von Angehörigen der Schwesterkünste. Mit Vergnügen verzeichnen wir das Interesse, das unserer Veranstaltung von der Presse des ganzen Kantons entgegengebracht wurde. Die Zahl der Passivmitglieder hat sich auf 50 erhöht. Wir erneuern die freundliche Einladung, die diesjährige Generalversammlung in Solothurn abhalten zu wollen, da sie letztes Jahr nicht berücksichtigt werden konnte.

Sektion Tessin: Im Tessin ist das künstlerische Leben immer noch sehr schwach. Wir haben in Zürich eine Ausstellung durchgeführt. Wir haben alles zu hoffen von diesem Kredit von Fr. 6,000.—, welchen der Staat zur Verfügung stellt. Es sind einige Wettbewerbe ausgeschrieben worden für Malerei, Bildhauerei und Holzschnidekunst. Wir hoffen, daß unsere Künstler Proben ihres Könnens ablegen werden, der Art, daß es uns möglich wird, unsere Forderungen zu erhöhen. Es ist dann auch noch der Fond der Banca popolare ticinese da, von dem übrigens nur die Zinsen verwendet werden sollen. Wir wollen eine Expertenkommission; vorläufig wissen wir noch nichts weiter, aber wir hoffen, daß die Sache uns Nutzen bringe. Der Staat verfügt bereits über ein genügend großes Kapital, um an den Bau eines Ausstellungshauses hingehen zu können, aber immer noch erheben sich große Schwierigkeiten.

Sektion Waadt: Die Hauptangelegenheiten des vergangenen Jahres waren: 1. Der „Bal de l'arc-en-ciel“. 2. Die Ausstellung der Sektion und 3. Die Bemühungen, um von den Behörden ein Ausstellungslokal zu erhalten. Der Ball hat leider kein befriedigendes finanzielles Resultat gezeitigt. Immerhin hat die Sektion doch schon ein Kapital von Fr. 34,000.— für den Kunsthausfond. Ein 5. Ball für den gleichen Zweck wird am 21. Februar 1931 abgehalten. Die Ausstellung hat den gewohnten Achtungserfolg errungen, nichtsdestoweniger hat sie uns ein Defizit verursacht, sehr wenig Verkäufe. Die Sektion hat bei den Lausanner Behörden Schritte zu tun versucht, um unsere Stadt mit einem Ausstellungslokal zu versehen. Die Frage ist noch im Studium. Die Sektion Waadt unterstützt den Wunsch der Sektion Genf in Bezug auf die diesjährige Generalversammlung in Genf, sie soll, wenn möglich, zur Zeit der Vernissage der Nationalen Kunstausstellung stattfinden.

Sektion Zürich: Der Passivenabend war sehr gut besucht, auch von Seite unserer Behörden; er dient uns als Vermittler zwischen der Künstlerschaft und den Behörden. Die Fremdenpolizei interessiert sich immer noch für einreisende Ausländer-Künstler; wir leben heute wieder in Verhältnissen, die beinahe denjenigen während der Zeit der Einfuhrbeschränkungen ähnlich sehen. Wir sehen uns gezwungen, die Einreise zu überwachen, um zu verhindern, daß diese Leute unsern Kollegen Aufträge wegnehmen. Unserer Sektionsausstellung haben wir eine besondere Form gegeben unter dem Titel „Der Sport in der Kunst“. Wir haben uns auch bemüht, eine Künstler-Wohnkolonie zustande zu bringen; das Interesse der Stadt wäre vorhanden gewesen, aber die Kollegen, welche sich für diese Sache zusammengeschlossen hatten, haben uns noch keine Entscheidung geben können. Bei der „Zika“ haben verschiedene unserer Kollegen Arbeit gefunden, wir erinnern an den „Boulevard Escoffier“, der in der Bemalung ein Werk von Hügin ist. Auch die wiederaufgekommene Bemalung von Hausfassaden hat unsern Kollegen etwelchen Ersatz für den andern Ausfall geben können. Die Sektion Zürich hat an die Sektion St. Gallen einen Dankbrief gerichtet, um ihre Zufriedenheit mit der Organisation der letztjährigen Generalversammlung durch die Sektion St. Gallen auszudrücken. Die neue Postkarte und die Augustkarte sind etwas unangenehm aufgefallen bei uns. Righini ist ersucht worden, in der E. K. K. dahin zu wirken, daß solche Sachen in Zukunft wieder mit den Künstlern zusammen geregelt werden. Die Stadt Zürich hat für die Durchführung der internationalen Plastikausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft einen Beitrag von Fr. 35,000.— bewilligt. Herrn Dr. Jagmetti, Rechtskonsulent der GSMBA, haben wir die Prüfung von Fragen übertragen, welche uns von Schweizer Kollegen, welche aus dem Ausland zurückkamen, über dortige Institutionen unterbreitet wurden. Mit der NZZ sind Besprechungen eingeleitet worden, um dieses Blatt auch für eine Kunstbeilage zu interessieren. Der Verwaltungsrat hat sich bereit erklärt, diese Frage zu prüfen. Bei Anlaß unserer Sektionsausstellung wurde das System der Ratenzahlung probeweise eingeführt, aber es ist keine einzige Anfrage an das Bureau gelangt. Also derselbe Mißerfolg, wie er von der Kunsthalle Basel mitgeteilt wurde. Der Titel hat den Besuch der Ausstellung nicht zu beleben vermocht. Es wurden 22 Werke für Fr. 8,920.— verkauft; die Stadt Zürich erwarb für Fr. 1750.—, die Regierung des Kantons Zürich für Fr. 4125.— Arbeiten dieser Ausstellung. Die Regierung hat auch an der Ausstellung der

Gesellschaft schweiz. Malerinnen und Bildhauerinnen im Kunsthaus Zürich, an Ausstellungen in Winterthur und auf dem Lande Ankäufe gemacht, die Stadt Zürich an der Ausstellung der Sektion Paris im Kunsthaus Zürich. Wenn ein städtischer Kunstkredit eingerichtet würde, so glauben wir kaum, daß dies im Ausmaße der großzügigen freien Aktion geschehen könnte, welche die städtische Behörde seit Jahren entfaltet. Der Kunstkredit des Kantons (Fr. 10,000.—) ist sehr erfreulich; es war wichtig, daß endlich einmal ein Schritt in dieser Hinsicht geschah. Unser Passivenabend wird dieses Jahr zum 20. Mal abgehalten; wir werden unsern Mitgliedern ein Erinnerungsblatt zukommen lassen. Was die Kunstgilde anbelangt, so wird diese Angelegenheit vom Zentralvorstand weiter behandelt werden müssen und soll genau geprüft werden. Das Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft ist unserm verstorbenen Kollegen Jul. Schwyzer gewidmet; es ist von den Kollegen Baltensperger und Hügin verfaßt. Unter der Betätigung der Regierung für die Kunst wäre noch zu bemerken, daß endlich auch die Ausmalung der Aula in Fluß gekommen ist; es ist beschlossen worden, die Sache Herrn Paul Bodmer zu übergeben; er hat übrigens auch den Auftrag für Gemälde im eidg. Versicherungsgebäude in Luzern erhalten.

4. Anregungen und Anfragen.

Aargau: Was ist geschehen betreffs Taxermäßigung auf den S. B. B. zur Erleichterung des Besuches der Nationalen Kunstausstellung in Genf? (Der Zentralsekretär teilt mit, daß vom eidg. Departement des Innern die Zusicherung bereits eingetroffen ist, daß Erleichterungen wie in frühern Fällen eintreten werden; das Departement wird von sich aus die nötigen Schritte tun.)

Basel: Hat Kritik an der „Schweizer Kunst“ zu üben, die Protokolle sollen eingeschränkt werden, es sollen interessante Artikel kommen, sonst ist das Blatt in der jetzigen Form beizubehalten. Um für die Zukunft zu verhindern, daß aus einer Sektion zwei oder sogar drei Juroren in einer Jury amten, empfiehlt die Sektion Basel folgende Norm: In die Jury der Gesellschaftsausstellungen darf von der selben Sektion nur 1 Maler und 1 Bildhauer gewählt werden (der Zentralvorstand erklärt sich bereit, das Postulat entgegenzunehmen). Es sei die Frage zu prüfen, ob Mitglieder, welche schon längst ihre Kunst nicht mehr ausüben, nicht zu den Passiven übertreten sollten? (Der Zentralvorstand nimmt diese Anregung zur Prüfung entgegen.) Die Sektion Basel ist nicht für Genf als Tagungsort der diesjährigen Generalversammlung.

Bern: Unterstützt die Anregung Aargau, die übrigens von der Sektion Bern ausgegangen ist. Ausländische Bahnunternehmungen sind in dieser Hinsicht sehr entgegenkommend (Huggler bestätigt das für die franz. Bahnen). Wir sollten von unserer Seite aus energisch vorgehen, damit wir ähnliche Vergünstigungen erringen. Bern ist für Solothurn als Tagungsort der diesjährigen Generalversammlung. (Liner ist überzeugt, daß die Bundesräte den guten Willen haben. Es wäre gut, wenn man das Material über solche Taxermäßigungen im In- und Ausland sammeln würde, um es dem Bundesrat zur Verfügung zu stellen, der sicher das seinige tun würde. Auch die Zeitung würde sich mit der Sache beschäftigen müssen.)

Freiburg: Hat keine besondern Anregungen.

Genf: Hat keine besondern Desiderata, es besteht aber auf seinem Vorschlage: Generalversammlung in Genf.

Luzern: Stellt die Anfrage ob eine event. Beihilfe des Zentralvorstandes bei Verlusten aus mißglückten Ausstellungen in Betracht käme? (Der Zentralvorstand nimmt die Anfrage zur Behandlung entgegen)

Neuenburg: Unterstützt den Wunsch der Sektion Genf betr. Generalversammlung.

Paris: Der Vertreter dieser Sektion ist beauftragt worden, darauf aufmerksam zu machen, daß viele Ausstellungen im Auslande in neuerer Zeit unter „schweizerischer Flagge“ segeln, wie die offiziellen Ausstellungen. (Eugène Martin klärt über den Fall auf).

St. Gallen: Drei kleine Anregungen: 1. Dem Passiven-Kunstblatt sollte ein Zettel beigelegt werden, mit der Mitteilung, daß die Aktivmitglieder bereit wären, das Blatt gegen ein eigenes auszutauschen, wenn ein Passivmitglied das wünscht. 2. Ob nicht auch den Kandidaten der Gesellschaft das Vereinsorgan zugestellt werden könnte, ev. gegen Entrichtung von Fr. 2.— 3. St. Gallen unterstützt das Anerbieten Genfs, die Generalversammlung dort abhalten zu wollen.

Solothurn: Möchte die Generalversammlung in Solothurn und zwar aus Prestige Gründen; die kleine Sektion hat eine Rückenstärkung nötig. — Des weitern möchte Solothurn wissen, wie die Ausstellung anlässlich des Tonkünstlerfestes gedacht sei, von der die Rede war. Kann ein Aktivmitglied irgend einer Sektion ohne Empfehlung seiner Stammsektion in eine andere Sektion übertreten? (Bevor ein Mitglied nicht seine Pflicht gegenüber seiner Sektion erfüllt, hat eine andere Sektion nicht das Recht es aufzunehmen. Dazu kommt das statutarisch festgelegte Wohnortsprinzip, von dem allerdings Ausnahmen bewilligt wurden, wo man besonders zwingenden Verhältnissen Rechnung tragen mußte.)

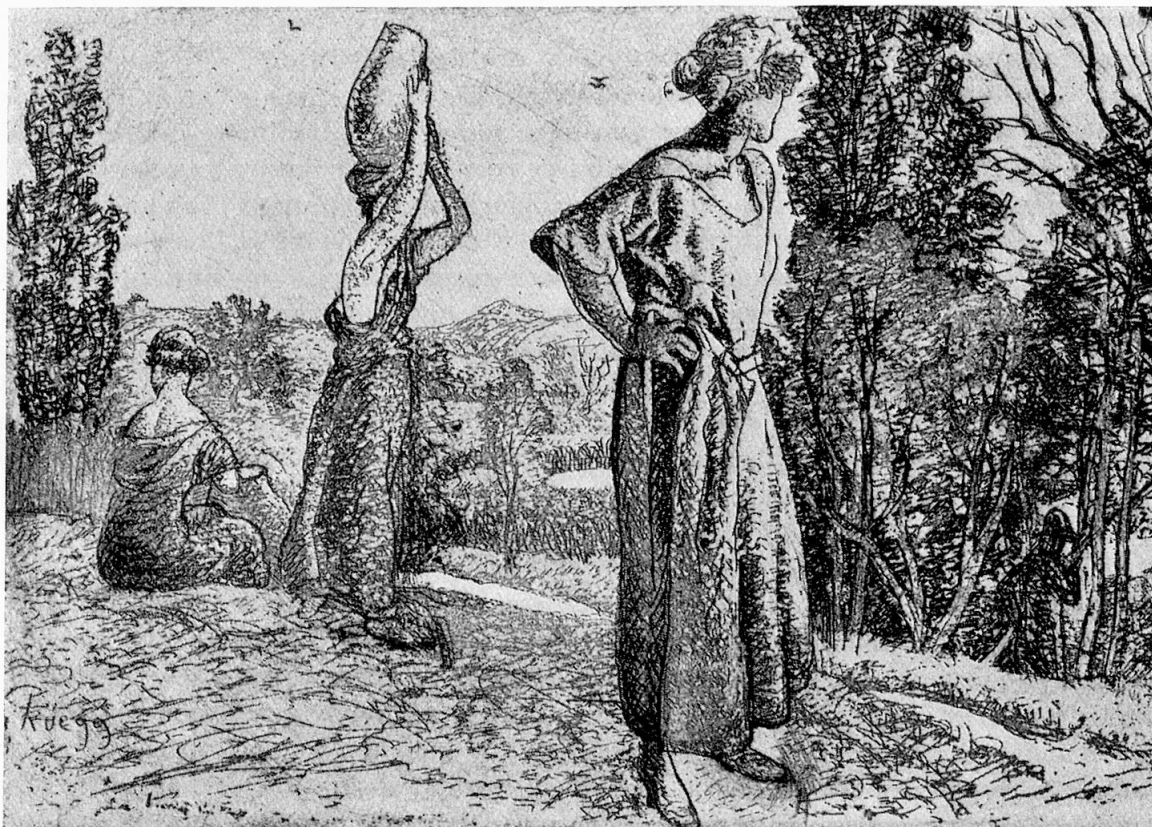
Tessin: Die Sektion Tessin, welche immer noch ohne Passivmitglieder ist, kommt wieder auf die Angelegenheit „Propagandaheft“ zu sprechen. Wenn wir diese Möglichkeit hätten, die Leute über unsere Leistungen und unser Programm aufzuklären, dann wäre es vielleicht möglich, auch im Tessin Passive zu finden. — Wir wünschen auch eine Reiseentschädigung durch die Zentralkasse für die Beteiligung an der Präsidentenkonferenz.

(Was die Sache Propagandaheft anbelangt, so nimmt der Zentralvorstand den Wunsch der Sektion Tessin gerne entgegen; für dieses Jahr mußten wir die Sache zurückstellen, wegen des Druckes der Mitgliederliste. — Was die 2. Anregung betrifft, so ist die Sache anlässlich der letzten Delegiertenversammlung entschieden worden.)

Waadt: Was ist geschehen in Bezug auf Ziffer LV des Transport-Reglementes? Könnte nicht mit dem Departement des Innern ein Abkommen getroffen werden, welches ermöglichte, daß der Aussteller nur die Differenz zwischen Fracht- und Eilgut zu bezahlen hätte, bei Werken im Werte von über Fr. 3000.— pro 100 kg? (Ziffer LV des Transportreglementes der schweizerischen Transportunternehmungen wurde in No. 10 der „Schweizer Kunst“ vom Mai 1930 veröffentlicht, aber sonst wurde die Sache noch nicht weiter behandelt.)

Zürich: Righini hat ein paar Bemerkungen zu machen. Wie kam es, nachdem in Rapperswil dem Ersuchen des Zentralpräsidenten, es möchte in der Angelegenheit Unterstützungskasse nicht auf Details eingetreten werden, entsprochen worden ist, daß kurze Zeit darauf das Exposé Hainard im Durchschlag an die Sektionspräsidenten versandt wurde, während das viel wichtigere Gutachten über dieselbe Angelegenheit von Herrn Dr. Jagmetti uns nicht zur Kenntnis gebracht wurde? Dann ist im Wortlaut unserer Resolution über den Turnus, wie sie in den Mitteilungen des Schweiz. Kunstvereins in Anführungszeichen aufgeführt wurde, ein unrichtiger Satz, außerdem empfinden wir es als „quelque peu cavalier“, wenn am gleichen Orte gesagt wird, es werde über den Beschluß des K.-V. betr. Ernennung Jury Turnus der Vorsitzende Herr C. Liner benachrichtigt werden, wie wenn wir nichts zur Sache zu sagen hätten. (Liner gibt Aufschluß. Der Zentralpräsident des S. K. V. hat sich in netter Form wegen des Lapsus in den Mitteilungen bei ihm entschuldigt. Was die Angelegenheit des Gutachtens Jagmetti anbelangt, so wird Liner dem Zentralvorstand genügend Gründe für sein Verhalten bekannt geben). — Righini macht darauf aufmerksam, daß Herr Dr. Jagmetti das Gutachten an die Gesellschaft erstattet hat und daß sie ein gutes Recht darauf hat. — (Burgmeier als Delegierter an der Delegierten-Versammlung des Kunstvereins gibt noch einige Aufschlüsse über diese Versammlung und ihren Verlauf, besonders im Hinblick auf die Turnusangelegenheit. Man scheint im Kunstverein jetzt doch auch dazu zu neigen, einen regionalen Turnus in zwei Teilen und zwar von zwei zu zwei Jahren zu befürworten.)

Schluß der Sitzung um 5 h.



E. G. Ruegg, Zürich

Das Leben auf dem Lande, Radierung

Procès-verbal

de la Conférence des présidents, du 31 janvier 1931, au buffet de la gare à Olten.

Sont présents: Comité central: Liner, Blailé, Mayer, Vibert, Clénin, Hugin. Présidents de sections ou leurs représentants: Argovie: Burgmeier; Bâle: Wenk; Berne: Clénin (Steck s'est fait excuser); Fribourg: de Schaller; Genève: Eugène Martin; Lucerne: Wieland; Neuchâtel: Perrin; Paris: Huggler; St-Gall: Glinz; Soleure: Altenburger; Tessin: Chiesa; Vaud: Milo Martin; Zurich: Righini. La Section de Munich n'est pas représentée.

La séance est ouverte à 1 h 30. *Liner* est élu président du jour.

1^o Rapport du Président central.

Liner donne lecture de son rapport concernant l'activité du Comité central depuis la dernière assemblée générale. Il doit mentionner que le problème de l'organisation n'est pas encore entièrement résolu. En ce qui concerne le journal, il a été heureusement possible de surmonter les difficultés linguistiques qui se sont produites. Le premier, il avait rendu attentif aux grandes difficultés que nous rencontrerions par suite de la démission de Monsieur Righini, mais il ne pensait certainement pas qu'il en ferait le premier l'expérience, lorsqu'il se chargea, avec quelque appréhension du reste, des fonctions de président central. De nouveau, nous nous trouvons devant la nécessité de désigner une personnalité capable de se charger de ce poste plein de responsabilité. Il espère qu'on la trouvera quand même et qu'entre le futur président central et le secrétariat central, l'éloignement de ces deux instances, ne provoquera plus de difficultés et qu'une harmonie parfaite ne cessera de régner toujours! Il souhaite que les Sections vouent à l'élection du nouveau président central toute l'attention qu'elle mérite, qu'elle mérite d'ailleurs plus qu'aucune autre question, et que la chose sera discutée à fond dans chaque section. Pour terminer, il prie Monsieur

Righini, vice-président de la Commission fédérale des Beaux-Arts, de nous donner quelques renseignements sur l'Exposition nationale des Beaux-Arts de 1931. Righini fait les communications suivantes: La Commission fédérale des Beaux-Arts a décidé de donner à cette exposition de Genève une plus grande importance que d'ordinaire. Il l'a complétée par une section d'art décoratif qui comprendra des oeuvres de peinture murale, des vitraux et de la sculpture décorative. En outre, on a augmenté les invitations personnelles. Vingt-deux artistes pourront envoyer, dans le groupe I, 5 oeuvres chacun et 12 artistes enverront dans le groupe II, 3 oeuvres chacun. Quant aux envois généraux, il n'y aura plus 2 oeuvres au choix seulement, mais on pourra envoyer 2 oeuvres pour chaque section. Quatre salles seront réservées pour des ensembles: 1 peintre Suisse allemand et 1 peintre Suisse romand, 1 sculpteur Suisse allemand et 1 sculpteur Suisse romand. Cette exposition réunira donc cette fois-ci, sous le même toit, les manifestations de l'art libre et de l'art appliqué. — Righini répond à une question de Milo Martin: il y aura en fait deux règlements, un pour l'art libre et un pour l'art appliqué.

2^o *Rapports des Sections.*

A l'encontre de la décision prise lors de la séance du Comité central du 17 janvier, l'assemblée estime qu'il serait plus avantageux, de lire tout d'abord, les rapports des Sections, au lieu de commencer par les interpellations et les propositions.

Section d'Argovie. La Section d'Argovie a liquidé ses affaires en 8 séances. La Section compte 18 membres actifs et 68 membres passifs. Il y a donc une augmentation de 8 membres passifs. — En septembre 1930 nous avons organisé notre exposition annuelle. Le résultat financier a été très réjouissant. Les entrées ont produit fr. 1200.—, et les ventes fr. 10,500.—. Le canton y a participé pour fr. 1500.—, et la ville d'Aarau pour fr. 750.—. En janvier 1930, le crédit des Beaux-Arts de l'Etat a acquis, après concours parmi les membres de la Section d'Argovie et suivant la proposition d'un jury de 3 membres, deux paysages typiques d'Argovie pour fr. 1000.— chacun. (Eugène Maurer: „Paysage du lac de Hallwyl” et Max Burgmeier: „Paysage du Jura”). La ville d'Aarau se déclare d'accord avec la proposition de la Section, d'organiser un concours pour l'ornementation de deux murs dans la salle du nouveau bâtiment du tribunal à Aarau. Les 4 prix ont tous été obtenus par des membres de notre Section. Premier prix: Otto Wyler; 2^{ème} prix: Eugène Maurer; 3^{ème} prix: Max Burgmeier; 4^{ème} prix: Guido Fischer. Otto Wyler a été chargé de l'exécution. — Les 4 et 5 mai 1930 nous avons enfin pu réaliser le projet longuement discuté déjà, d'un voyage de Section. Un nombre considérable de membres passifs et de membres actifs se rendirent, pour deux jours, en Alsace. Ce voyage, qui n'était pas seulement consacré à l'amitié et aux plaisirs en commun, mais avant tout à la visite des beautés de l'„Isenheimer Altar” à Colmar et de la cathédrale de Strasbourg, a été parfaitement réussi, grâce à la bonne humeur qui a régné et au beau temps que nous avons eu. — Notre assemblée générale a eu lieu, suivant la tradition, en novembre à Seengen. — Nous avons remis aux deux jubilaires: Messieurs Weibel et Steiner, en signe de reconnaissance pour les excellents services rendus pendant une activité de 25 ans, comme secrétaire et comme caissier, un portefeuille avec aquarelles et gravures offertes par nos membres actifs. — L'assemblée générale a décidé également d'organiser une exposition à Baden. Cette manifestation artistique, qui sera organisée en collaboration avec la société des „Biedermeier” de Baden, aura lieu en avril 1931.

Section de Bâle: N'a rien de spécial à mentionner. Il est impossible de donner communication dans un rapport restreint de tout ce qui s'est passé dans la Section.

Section de Berne: Clénin, qui remplace Steck empêché, donne lecture du rapport de la Section. Cette dernière a cette année également, une perte cruelle à déplorer. Monsieur Aubry, peintre, membre actif de la Section depuis de longues années, n'est plus. Même après son départ pour Genève, il nous a donné des preuves multiples de son désintéressement et de sa fidélité. Nous organiserons prochainement une exposition commémorative.

La Section compte actuellement 76 membres actifs et 146 membres passifs. Monsieur Ingold, architecte, sous l'égide duquel notre Section a déployé une activité bien organisée et fort variée et qui s'efforça tout spécialement de faire valoir les droits des artistes, maintint sa démission comme président de la Section. Nous lui exprimons, ici, notre plus vive gratitude pour tous les services qu'il nous a rendus. De nombreuses séances, toujours bien fréquentées, nous ont permis de liquider nos affaires d'une manière rationnelle. La question de la reconstruction de la Kunsthalle, à l'occasion de l'agrandissement du musée des Beaux-Arts, a suscité le plus vif intérêt. Mais une question de terrain, actuellement insoluble, constitue un grand obstacle à cette réalisation. Cependant, on ne perdra pas ce projet de vue. En effet, le manque de place, ainsi que l'inégalité d'éclairage de nos salles actuelles, réclament une solution qui satisfasse mieux aux exigences modernes. La Section a créé un „dépôt permanent de ventes”, qui se trouve actuellement encore dans une salle de la Kunsthalle, mise provisoirement à notre disposition. L'exposition des œuvres de nos membres s'y fait sans jury. Des portefeuilles avec des dessins originaux et des gravures sont étalés sur des tables. La vente a été faible jusqu'à présent, mais étant donné les circonstances actuelles très défavorables, elle peut être qualifiée de réjouissante. Un examen attentif de nos archives a permis de constater que nous sommes assez riches en œuvres artistiques, soit de nos anciens membres, soit de nos membres actuels. Nous possédons, en outre, une série ininterrompue des procès-verbaux remontant jusqu'à l'année 1890, ainsi que beaucoup d'autres documents relatifs à l'histoire de la Société et de la Section de Berne. L'exposition de Noël 1930, au point de vue qualité, n'a pas été inférieure aux expositions qui ont été organisées les années précédentes. Elle a été fort bien fréquentée, mais la vente malheureusement, qui diminue d'année en année — et qui, en 1930, était encore de fr. 17,000.— — est tombée cette année à fr. 5000.—. La cause principale d'un tel état de choses doit être recherchée dans les perspectives économiques peu réjouissantes d'un avenir prochain. Espérons, toutefois, qu'il nous sera possible de surmonter la crise! En outre, l'Etat menace de créer de nouveaux impôts. Les œuvres d'art seraient imposables, si leur possession dépassait certaines limites. La Section de Berne se prémunit et se prépare à la riposte, sans cela cette „épidémie” pourrait aussi se propager dans les autres cantons. Nous vouons toute notre attention à l'„Exposition suisse d'hygiène et de sport” et nous espérons y trouver quelques possibilités de travaux artistiques. Notre banquet annuel a eu lieu le 24 janvier et remporta un plein succès. Deux de nos sections voisines y étaient représentées et des délégués des sociétés artistiques de la ville de Berne étaient présents.

Section de Fribourg: L'activité de la Section de Fribourg, pendant l'exercice 1930, a été sérieuse, prospère et féconde en heureux résultats. A part plusieurs démarches et plusieurs interventions entreprises en faveur de la corporation des artistes fribourgeois, notre comité a adressé une requête à notre Haut Conseil d'Etat pour obtenir qu'un subside annuel lui soit accordé. Grâce à la généreuse et efficace intervention de Monsieur le Conseiller d'Etat Perrier, notre ministre cantonal des Beaux-Arts et de l'instruction publique, l'autorité nous a mis au bénéfice d'une subvention annuelle et régulière de fr. 500.—, à la condition toutefois que chaque année, une exposition de peinture soit organisée par nos sociétaires. Cette marque de bienveillance et de sympathie de notre Gouvernement a constitué pour nous un très précieux encouragement et nous nous faisons un agréable devoir de remercier publiquement notre Conseil d'Etat, comme aussi nous prenons un plaisir tout spécial à faire connaître sa générosité intelligente à tous nos collègues suisses. — Fidèle à sa tradition de travail, notre Section a organisé, en 1930, une exposition de peinture et de sculpture, avec l'aimable concours des membres de la section fribourgeoise des Amis des Beaux-Arts. Cette manifestation a obtenu un succès moral et financier assez réjouissant. Nos sociétaires, ceux qui le désiraient du moins, ont aussi exposé quelques-unes de leurs œuvres dans les stands fribourgeois de la Foire suisse d'échantillons à Bâle. — L'un de nos membres actifs qui habite d'ordinaire à Paris nous a donné sa démission pour entrer dans la Section de Paris de notre société. Cette mutation est compensée, au point de vue effectif, par une nouvelle

admission qui doit être ratifiée lors de la prochaine assemblée générale. Le plus cher désir de nos collègues, serait que cette assemblée eût lieu, cette année-ci, à Fribourg même, où tous nos artistes suisses recevraient l'accueil le plus cordial et le plus chaleureux. Nous prions les membres du Comité central de bien vouloir examiner avec bienveillance si satisfaction peut être accordée, sur ce point, aux sociétaires fribourgeois. — Sous l'égide enthousiaste de ce comité frais émoulu, nous espérons que la petite, mais laborieuse Section de Fribourg s'acheminera vers des destins artistiques prospères, que souligneront de nouveaux et agréables succès.

Section de Genève: Rien de particulier à signaler. Nous organisons une exposition de „noir-blanc” au musée Rath. En outre, nous désirons l'assemblée générale à Genève, et exceptionnellement, au moment du vernissage de l'Exposition Nationale des Beaux-Arts.

Section de Lucerne: La Section s'est vue dans l'obligation d'élire un nouveau président en remplacement de Monsieur Emmenegger tombé malade. Elle compte actuellement 33 membres actifs et 23 membres passifs. De plus nous avons encore 11 candidats. Nous avons organisé deux expositions, l'une à Weggis et l'autre à Brunnen: aucune vente et déficit de fr. 200.—. Le conseil municipal de Lucerne a décidé de construire un bâtiment pour concerts et expositions. Les devis s'élèvent à fr. 3,500,000.—. Cet immeuble comprendra des salles de collections et d'expositions. 500 m sont prévus pour les collections et 200 m pour les expositions temporaires. Nous sommes en pourparlers pour qu'on nous accorde encore un peu plus de place dans ce but. Comme la salle des concerts sera éclairée par le haut, nous aurons peut-être la possibilité d'y organiser des expositions. Nous espérons donc pouvoir abriter de nouveau une fois l'Exposition Nationale des Beaux-Arts. Sur la proposition du Dr. Ackermann, la ville de Lucerne a décidé d'allouer, pour des buts artistiques, un crédit de fr. 3000.—

Section de Neuchâtel: Rien de spécial à signaler. L'année passée nous avons eu notre exposition de Section, qui est organisée tous les deux ans. Nous avons une subvention de l'Etat de fr. 1000.—. Notre jeune collègue F. E. Jacot est décédé.

Section de Paris: La Section de Paris compte actuellement 36 membres actifs et 11 membres passifs. Mr. Hogg, qui faisait partie de notre Section il y a plusieurs années, nous est revenu de la Section de Fribourg. La Section a été représentée à la conférence des présidents à Olten et à l'assemblée des délégués, ainsi qu'à l'assemblée générale de Rapperswil. Nous insistons toujours sur la nécessité absolue de participer à ces réunions, c'est notre seul moyen de rester en contact fructueux avec nos collègues suisses. On nous a informés où nous en sommes avec nos revendications douanières. Nous n'avons obtenu qu'une légère amélioration. Ceci ne nous empêchera pas de continuer notre campagne. Nous continuons à demander la franchise douanière pour les œuvres des artistes suisses. Nous tenons à signaler ici, la campagne du Journal Suisse de Paris en notre faveur et à exprimer à ses dirigeants nos plus vifs remerciements. — Le grand événement de l'année fut notre exposition à Zurich. Pour la première fois, depuis sa fondation en 1889, la Section a organisé une telle exposition en Suisse. Ceci est un premier résultat du lent travail de réorganisation de la Section qui se poursuit depuis plusieurs années. Mais ce n'est qu'un commencement. 11 peintres et 10 sculpteurs ont exposé un ensemble de 87 œuvres dans les salles centrales du Kunsthaus. Nous avons vendu pour la somme totale de fr. 7800.—, y compris les achats par la Commission fédérale des Beaux-Arts et par la ville de Zurich. Vous voyez que le résultat matériel est très appréciable, vu la situation actuelle très difficile. Le jury du Kunsthaus a accepté notre envoi sans aucune modification, mais en nous faisant entendre certaines réflexions justifiées. Nous pouvons considérer que l'année 1930 a été fertile pour la Section de Paris et nous continuerons dans notre effort de relever surtout la valeur artistique. — Un des fondateurs de la Section et membre depuis de longues années, M. Assinare, architecte, nous a été enlevé récemment par un accident.

Section de St-Gall: La mort nous a enlevé récemment notre membre actif M. Eugène Schlatter. A enregistrer: deux démissions de membres passifs et 8 admissions. Cette année,



Paul Burckhardt

Markt in Tunis

également, nous avons organisé une soirée de St-Nicolas. Cette manifestation occasionne toujours un déficit considérable, mais elle nous permet, au moins, de rester en contact étroit avec nos membres passifs. L'exposition de la section, en automne, fut organisée sans jury. La vente fut minime, malgré un certain intérêt de la part du public. Une requête de notre Section, adressée au Conseil d'Etat pour une subvention destinée, à soutenir notre activité, a été refusée. Cependant, une motion Flükiger, a été déposée au Grand Conseil. Elle est signée de représentants éminents de tous les partis politiques, ce qui nous laisse espérer quelque succès. — La plus belle page de notre histoire de section, pour cette année, sont les souvenirs du jour, où nous eûmes le plaisir, à Rapperswil de saluer nos collègues de la Suisse tout entière sur le sol st-gallois!

Section de Soleure: Notre exposition de Section a eu lieu du 20 décembre au 5 janvier, avec l'aimable concours de nos collègues des environs du lac de Biene. La fréquentation a été satisfaisante, les ventes peu considérables: fr. 1700.— pour des tableaux et des œuvres graphiques. Nous enregistrons un petit déficit. Il faut que nous obtenions une subvention annuelle, car la commune de Soleure ne peut pas mettre gratuitement la salle à notre disposition. La Société des Beaux-Arts de Soleure nous a promis une subvention qui nous permettra de supporter plus facilement ce déficit. La soirée du vernissage fut charmante grâce au concours des représentants des arts similaires. Nous prenons note avec plaisir de l'intérêt que la presse du canton a apporté à notre manifestation. Le nombre de nos membres passifs a atteint 50. Nous réitérons notre désir d'avoir l'assemblée générale de cette année à Soleure, vu que ce desideratum n'a pas pu être pris en considération l'année passée.

Section du Tessin: La vie artistique est toujours encore très faible au Tessin. Nous avons organisé une exposition à Zurich. Nous espérons tout de ce crédit de fr. 6000.— que l'Etat a mis à notre disposition. Quelques concours de peinture, de sculpture et de xylographie ont été publiés. Nous espérons que nos artistes donneront des preuves de leur

savoir, ce qui nous permettrait d'augmenter nos justes revendications. Il existe encore le fonds de la „Banca popolare ticinese”, dont seuls les intérêts peuvent être utilisés. Nous voulons en outre une commission d'experts. Nous ne savons pas encore exactement où nous en sommes à ce sujet, mais nous espérons que cette affaire nous sera utile. L'Etat dispose déjà d'un capital suffisamment élevé pour pouvoir entreprendre la construction d'un bâtiment d'expositions, mais il y a encore de grandes difficultés à surmonter.

Section vaudoise: L'année écoulée s'est déroulée dans le calme et sans événements extraordinaires. Les trois préoccupations de l'année ont été: 1) le bal de l'Arc-en-Ciel; 2) l'exposition de la section et 3) les démarches en vue de l'obtention des pouvoirs publics d'une salle d'expositions. Le dernier bal de l'Arc-en-Ciel n'a malheureusement pas donné un résultat financier satisfaisant. Malgré cela la Section a déjà réuni un capital de fr. 34,000.- environ pour le fonds de la Maison des Arts. Un cinquième bal aura lieu dans le même but, le 21 février. L'exposition de la Section a eu son succès d'estime habituel, mais n'a pas moins soldé par un déficit. Très peu de ventes. La section a tenté des démarches auprès des autorités lausannoises en vue de doter notre ville d'une salle d'expositions. La question est à l'étude. La constitution du comité demeure sans changement, à l'exception de la présidence. M. Epitoux ayant donné sa démission, la Section dans son assemblée générale, a désigné pour le remplacer M. Milo Martin. Nous avons eu, au cours de cette dernière année, trois décès à déplorer parmi nos membres actifs: Pierre Girardet, sculpteur; Henry Meyer, architecte; Jacques Odier, peintre. La section vaudoise appuie la proposition de la Section de Genève et souhaite que l'assemblée générale de 1931 ait lieu à Genève, si possible au moment du vernissage du Salon National.

Section de Zurich: La „soirée des membres passifs” a été fort bien réussie et nos autorités y ont pris une large part. La police des étrangers contrôle toujours avec le plus grand soin, l'entrée des artistes étrangers dans notre pays. Nous vivons aujourd'hui de nouveau dans des conditions analogues à celles qui existaient à l'époque des restrictions d'importations. En tout cas, il est nécessaire de surveiller soigneusement l'immigration pour empêcher autant que possible que les étrangers n'enlèvent des commandes à nos collègues suisses. — Nous avons donné à notre exposition de section une forme spéciale et l'avons baptisée: „Le sport dans l'art”. — Nous nous sommes efforcés également de créer une colonie d'habitation pour des artistes. Les autorités municipales ont montré qu'elles s'intéressaient à nos efforts, mais nos collègues qui se sont réunis dans ce but n'ont pas encore pu nous faire part d'une décision définitive. Plusieurs de nos collègues ont trouvé du travail à la „Zika”. Relevons le „Boulevard Escoffier” qui est l'œuvre de Hugin (peinture). Grâce à la reprise de la tradition des façades en couleur, nos collègues ont pu équilibrer dans une certaine mesure, les pertes qu'ils ont éprouvées ailleurs. — La Section de Zurich a envoyé une lettre de remerciements à la Section de St-Gall. Elle y exprime sa satisfaction pour l'organisation excellente, par la Section de St-Gall, de l'assemblée générale de l'année dernière. La nouvelle carte postale et la carte du 1^{er} août ont causé chez nous, des surprises quelque peu désagréables. Righini a été prié de bien vouloir faire valoir son influence, dans la Commission fédérale des Beaux-Arts, pour que de telles questions soient réglées, à l'avenir, après entente avec les artistes. — La ville de Zurich a accordé une allocation de fr. 35,000.- pour l'organisation de l'exposition internationale de sculpture de la Société des Beaux-Arts de cette localité. — Nous avons chargé Monsieur le Dr. Jagmetti, avocat-conseil de la S.P.S.A.S., de l'examen de différentes questions relatives à des institutions à l'étranger, questions qui nous ont été soumises par des collègues revenus de l'étranger. Nous sommes entrés en pourparlers avec la „Nouvelle Gazette de Zurich” pour tâcher d'intéresser ce journal à un supplément traitant de questions artistiques. Le conseil d'administration s'est déclaré disposé à examiner cette suggestion. Lors de notre exposition de Section, nous avons inauguré, à titre d'essai, le paiement par acomptes, mais le bureau n'a reçu aucune demande. C'est donc le même insuccès que celui communiqué par la Kunsthalle de Bâle. La fréquentation n'en a pas été meilleure. 22 œuvres d'art s'élevant

à un total de fr. 8920.—, ont été vendues. La ville de Zurich a fait des acquisitions à cette exposition pour fr. 1750.—, et le Gouvernement cantonal zuricois pour fr. 4125.— En outre le Gouvernement cantonal a fait différents achats à l'exposition de la Société suisse des femmes peintres et sculpteurs au Kunsthaus de Zurich, de même à diverses exhibitions à Winterthour et à différents endroits à la campagne. La ville de Zurich a acquis quelques œuvres à l'exposition de la Section de Paris au Kunsthaus de Zurich. — Si un crédit municipal d'art était institué, nous ne croyons guère que cela puisse se produire dans la mesure de l'action indépendante à larges vues, que l'autorité municipale déploie depuis des années. Il est très heureux que nous ayons un crédit cantonal d'art (fr. 10,000.—). Il a donc été de toute importance d'avoir finalement entrepris des démarches à cet égard. — Notre „Soirée des passifs” sera organisée cette année pour la vingtième fois et nos membres recevront une estampe commémorative. — La „Neujahrsblatt” de la Société des Beaux-Arts de Zurich est consacrée à feu notre collègue Jules Schwyzer. Les auteurs en sont nos collègues Ernest Baltensperger et Karl Hugin. — En ce qui concerne l'activité artistique du Gouvernement, on peut enregistrer le fait que les peintures murales de l'aula de l'Université sont en voie de réalisation. Décision a été prise de charger de cette exécution artistique M. Paul Bodmer. Ce dernier a également été chargé des peintures pour l'immeuble des assurances fédérales à Lucerne.

3^o Propositions et interpellations.

Argovie: Quelles démarches ont été faites en vue de la réduction des taxes en chemin de fer pour faciliter la visite à l'Exposition nationale des Beaux-Arts à Genève? (Le secrétaire central annonce que le Département fédéral de l'intérieur a déjà donné l'assurance que l'on nous fera bénéficier, comme autrefois, de certaines réductions. Le Département entreprendra lui-même les démarches nécessaires.)

Bâle: Adresse quelques critiques à l'„Art Suisse”. Les procès-verbaux devraient être plus concis, ce qui permettrait la publication d'articles intéressants. A part cela, le journal peut être maintenu sous sa forme actuelle. Pour rendre impossible que deux ou même trois membres d'une même Section fonctionnent dans un jury, la Section de Bâle recommande de procéder ainsi à l'avenir: Une Section ne peut être représentée dans le jury d'une exposition que par un peintre et un sculpteur. (Le Comité central examinera ce postulat.) — La question suivante doit être également examinée: Les membres actifs n'exerçant plus leur profession de peintres ou de sculpteurs ne sont-ils pas obligés de devenir membres passifs? (Le Comité central accepte cette suggestion pour examen.) — En outre, la section de Bâle ne désignerait pas Genève pour la prochaine assemblée générale.

Berne: Appuie la proposition d'Argovie qui d'ailleurs provient de la Section de Berne. Sous ce rapport, les entreprises ferroviaires étrangères sont généralement plus larges que les nôtres. (Huggler confirme la chose pour les chemins de fer français, par exemple.) Nous devrions réclamer avec énergie pour obtenir de semblables avantages. Berne propose Soleure pour la prochaine assemblée générale. (Liner est convaincu que le Conseil fédéral est animé des meilleurs sentiments. Il serait bon peut-être de recueillir les données nécessaires concernant les réductions de taxes en Suisse et à l'étranger. Elles seraient soumises au Conseil fédéral, qui, nous n'en doutons pas, nous montrerait sa bonne volonté. Le journal, également, devrait s'occuper activement de cette question.)

Fribourg: Aucune proposition à faire.

Genève: Ne présente également aucun désir spécial, mais la Section insiste sur la proposition qu'elle a faite d'avoir l'assemblée générale annuelle dans ses murs.

Lucerne: Soumet la question de savoir si une subvention du Comité central entrerait en ligne de compte, si certaines expositions non favorisées par la chance, subissaient des pertes. (Le Comité central prend note de cette suggestion pour examen.)

Neuchâtel: Appuie le désir de la Section de Genève quant à l'assemblée générale.

Paris: Le représentant de cette section a été chargé d'attirer l'attention sur le fait qu'on organise à l'étranger nombre d'expositions, qui, en arborant le pavillon suisse, feignent d'être officielles. (Eugène Martin peut donner à ce sujet les éclaircissements nécessaires.)

St-Gall: Trois petites propositions: 1^o L'estampe pour les membres passifs devrait être accompagnée d'une fiche, avec avis que les membres actifs sont disposés à échanger, sur demande d'un membre passif, l'estampe en question contre une estampe de leur composition. 2^o On demande si l'on ne pourrait pas faire parvenir l'organe officiel de la société aux candidats également, contre paiement éventuel de fr. 2.-? 3^o St-Gall appuie Genève quant à l'organisation de la prochaine assemblée générale.

Soleure: Désire l'assemblée générale dans ses murs. Précisément pour des raisons de prestige, la petite Section a besoin d'un appui moral. - Soleure désire savoir également comment on se figure l'exposition à organiser lors de la fête des musiciens? - Un membre actif d'une section quelconque, peut-il se faire admettre dans une autre section, sans recommandation de la section dont il faisait partie précédemment? (Une autre section n'a pas le droit d'admettre un membre avant qu'il ait rempli ses devoirs envers la section qu'il quitte. Il y a encore la question du domicile, fixée par les statuts. On a cependant fait des exceptions dans certains cas spéciaux et urgents.)

Tessin: La Section du Tessin qui n'a pas de membres passifs revient sur la question du „Cahier de propagande”. Si nous avions la possibilité d'orienter le public sur nos efforts et sur notre programme, nous pourrions certainement trouver des membres passifs, au Tessin également. - Nous désirons une indemnité de la caisse centrale pour pouvoir participer à la conférence des présidents. (En ce qui concerne le cahier de propagande, le Comité central tient compte du désir de la Section du Tessin. Nous avons dû attendre à cette année à cause de l'impression de la liste des membres. - Quant au 2^{ème} desideratum, la question a été réglée lors de la dernière assemblée des délégués.)

Vaud: Où en sommes-nous quant au „Chiffre LV du règlement de transports”? Ne pourrait-on pas arriver à une entente avec le Département de l'Intérieur, de manière à ce que l'exposant ne paye que la différence entre les frais de petite vitesse et de grande vitesse pour les œuvres qui dépassent la valeur de fr. 3000.- par 100 kg? (Chiffre LV du règlement de transports des entreprises suisses de chemins de fer a été publié dans le No. 10 de l'„Art Suisse” (mai 1930), mais sans cela l'affaire n'a pas encore été traitée plus à fond.)

Zurich: Righini doit faire quelques observations. Comment se fait-il, alors qu'à Rapperswil, il a été répondu à la demande du président central de bien vouloir ne pas entrer dans les détails au sujet de la caisse de secours, que peu de temps après, l'exposé Hainard ait été transmis en copie aux présidents de sections, tandis que l'expertise plus importante de M. le docteur Jagmetti n'a pas été portée à notre connaissance? Il y a encore dans le texte de notre résolution sur le Turnus, telle qu'elle a été citée entre parenthèses, dans les communications de la Société des Beaux-Arts, une phrase dont le sens a été quelque peu altéré. En outre, nous trouvons „quelque peu cavalier” de mentionner à la même place, que M. le président C. Liner sera informé de la décision de la Société des Beaux-Arts, au sujet de la nomination du Jury du Turnus, comme si nous n'avions rien à dire à cet égard! (Liner donne les explications nécessaires. Le président central de la Société des Beaux-Arts s'est excusé fort poliment du lapsus qui s'est produit dans les „Communications”. En ce qui concerne l'affaire de l'expertise Jagmetti, Liner présentera suffisamment de raisons au Comité central sur sa manière de procéder.) - Righini attire l'attention sur le fait que l'expertise Jagmetti a été faite pour la Société et qu'elle a le droit de la connaître. (Burgmeier, envoyé à l'assemblée des délégués du Kunstverein, donne encore quelques renseignements sur cette assemblée et les événements qui s'y sont déroulés, surtout en ce qui concerne la question du Turnus. Il semble qu'on penche actuellement à la Société des Beaux-Arts pour un Turnus régional en deux parties et ayant lieu tous les deux ans). -

Clôture de la conférence à 5 heures.